

## Online Scouts am städtischen Gymnasium Ahlen

### *Scout-Ausbildung für Achtklässlerinnen und Projekttag für die fünften Klassen*

#### **Projektgruppe:**

Sechs Jugendliche im Alter von 13 bis 14 Jahren

#### **Zielgruppe:**

Circa 90 Kinder, Jugendliche

#### **Eingesetzte Medien:**

Foto, Web

#### **Checkliste**

- (PC-)Raum für regelmäßige Treffen
- Aula (o. ä. großer Raum) für Projekttag
- Regelmäßige Projekttreffen (wöchentlich für ein bis zwei Stunden)
- Sechs bis zehn Teilnehmende
- Zwei (medien-)pädagogische Fachkräfte
- PCs mit Internetanschluss, Textverarbeitung, Drucker
- (Unterrichts-)Materialien von [klicksafe.de](http://klicksafe.de), Internet-ABC, [saferinternet.at](http://saferinternet.at), schülerVZ, Surf Fair – Schluss mit Cybermobbing
- Bastelmaterialien
- Präsentationsmaterialien (Flipchart, Stellwände)
- Beamer
- Digi-Cam

#### **Projektbeschreibung**

Das Projekt „Online Scouts“ ist am städtischen Gymnasium Ahlen Teil eines neuen, jahrgangsstufenübergreifenden Gesamtkonzeptes zur Erweiterung der Schülerkompetenzen im Umgang mit neuen Medien. Vor dem Hintergrund, dass Medien – und ganz speziell das Internet – fester Bestandteil der Lebenswelt von Heranwachsenden und somit auch aus dem Kontext Schule nicht mehr wegzudenken sind, wurde von Schulleitung, Lehrkräften und Schulsozialarbeit in Kooperation mit dem städtischen Jugendamt ein Medienkonzept erarbeitet, das nach und nach realisiert und dauerhaft im Schulprogramm verankert werden soll. Dieses enthält neben dem „Online Scout“-Projekt, mit dem die fünften und achten Klassen angesprochen werden, auch noch Bausteine für die anderen Jahrgangsstufen der Sek I. Die Grundidee des „Online Scout“-Projekts ist, dass ältere Schülerinnen und Schüler (8. Klasse) zu Profis im Medienbereich ausgebildet werden, sie in einem nächsten Schritt ihr Wissen im Sinne eines Peer-to-Peer-Ansatzes an jüngere Schülerinnen und Schüler weitergeben und ihnen anschließend ein Jahr lang als Ansprechpartnerinnen und -partner bei Fragen und Problemen im Bereich Medien zur Verfügung stehen.

## **Schwerpunktthema Jugendmedienschutz**

Das Thema Jugendmedienschutz war eines der Grundsteine des Projekts. Medien bestimmen in immer stärkerem Maße den Alltag von Jugendlichen. Dementsprechend sind sie auch aus der Schule nicht mehr wegzudenken. Das Internet wird inzwischen von vielen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften produktiv für den Unterricht genutzt. Recherchen für Referate bei Google oder Wikipedia sowie die Bildersuche zur Gestaltung von Plakaten stehen auf der Tagesordnung. Und selbst soziale Netzwerke werden mittlerweile als adäquates Kommunikationsmittel zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften genutzt. Allerdings haben vor allem Letztere auch ihre Schattenseiten, die im schulischen Alltag an unterschiedlicher Stelle zum Tragen kommen. Nicht nur Cybermobbing ist seit geraumer Zeit ein Thema am städtischen Gymnasium. Ebenso gibt es Schülerinnen und Schüler (sowie mitunter auch Lehrkräfte), die im Netz leichtfertig sowohl mit eigenen aber auch mit fremden Daten umgehen und sich der Folgen, die ein solches unüberlegtes Verhalten im Internet haben kann, oftmals scheinbar nicht bewusst sind. Bezüglich Datenschutz, Privatsphäre-Einstellungen sowie AGBs und Urheberrechten herrschen sowohl Unwissen als auch Unsicherheit. An dieser Stelle setzt das Projekt an. Die „Online Scouts“ werden während der Ausbildung zu den genannten Themen geschult. Sie beschäftigen sich mit den Möglichkeiten und Gefahren des Internets und gehen den Risiken auf den Grund, die das weltweite Netz vor allem für Kinder und Jugendliche birgt. Ihr neu erworbenes bzw. vertieftes Wissen geben sie anschließend, in der zweiten Projektphase, an ihre jüngeren Mitschülerinnen und -schüler weiter, so dass auch diese zu einem kritischen Umgang mit dem Web 2.0 angeregt werden.

## **Peer-to-Peer-Involvement**

Wie oben bereits erwähnt, wurden sowohl das Konzept zum Projekt als auch der Ablauf der Scout-Ausbildung im Wesentlichen von pädagogischen Fachkräften entwickelt. Die Jugendlichen und ihre Interessen wurden bei der Ausbildung aber insofern einbezogen, als dass sie eigene Themen einbringen und dadurch das Programm mitgestalten konnten. Einen weitaus höheren Stellenwert hatte der Peer-to-Peer-Ansatz dann jedoch bei der Entwicklung und Durchführung der Projektstage für die fünften Klassen. Im Folgenden werden Vor- und Nachteile hinsichtlich des Peer-to-Peer-Ansatzes aufgeführt, die bei dem bereits erwähnten Projektbesuch von Karen Schönherr (medien+bildung.com) herausgearbeitet wurden.

Für die Eignung des Projektsettings für Peer-to-Peer-Aktivitäten sprechen folgende Punkte:

- Der Altersunterschied zwischen Vermittelnden und Lernenden ist ausreichend groß. Die „Online Scouts“ sind der Meinung, dass die Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen sie respektvoll betrachtet und als Mitschülerinnen und -schüler wahrgenommen haben, die ihnen etwas vermitteln konnten. Sie haben alle den Eindruck, die jüngeren Schülerinnen und Schüler hätten etwas gelernt.
- Für die „Online Scouts“ stand zu Beginn der Ausbildung fest, dass es Projektstage mit den fünften Klassen geben wird, die sie ausrichten. Sie hatten damit ein klares Ziel, das für sie als extrinsische Motivation wirkte. Mit diesem Setting wurden die Ausbildungsinhalte während der Schulungsphase besser verinnerlicht, weil schon deren Weitervermittlung mitgedacht werden konnte.
- Die hohe Anzahl an Durchführungen brachte für die „Online Scouts“ ein hohes Maß an Erfahrung. Statt mit einer einzelnen Durchführung konnten sie so Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen erkennen und entsprechend darauf reagieren.
- Die Unterstützung durch peer<sup>3</sup> brachte eine zusätzliche extrinsische Motivation durch die besondere Wertschätzung der Qualität des Projekts. Die Identifizierung

mit dem Projekt konnte so gesteigert werden. Den Mädchen war die Wertschätzung des Projekts durch die Förderung bewusst und sie haben sich sehr über den externen Input und die Aufmerksamkeit gefreut.

- Die Einbindung in die Schulstruktur war insofern gut, als dass die „Online Scouts“ für die drei Projektstage vom Unterricht befreit wurden. Dies wurde erleichtert durch die Tatsache, dass alle Mädchen aus einer Klasse kamen.
- Die „Online Scouts“ probierten ihre Stationen vor der Umsetzung aneinander aus. Das hatte a) den Vorteil, dass mit den richtigen Projekttagen alles schon bekannt war und b) schulten sich die „Online Scouts“ in ihren Expertenbereichen gegenseitig.
- Die Presseberichterstattung über die „Online Scouts“ und deren Projektstage hat die Identifikation der „Online Scouts“ mit dem Projekt nochmals gesteigert. Die Presse war zum zweiten Tag eingeladen.

#### Negative Aspekte:

- Wie bereits angedeutet, war die Integration des Projekts in die Schule zu weiten Teilen förderlich. Problematisch war sie jedoch zwischenzeitlich in der Hinsicht, dass es Probleme mit der Raumbelastung gab oder andere schulische Termine (Wandertag, andere Projektstage) in die Projektzeit fielen.
- Der Zeitfaktor war generell ein großes Problem während des Projekts. Zusätzliche Projekttreffen im Nachmittagsbereich waren an anderen Tagen kaum möglich, da die Schülerinnen aufgrund diverser (sowohl Schul- als auch Freizeit-)Aktivitäten stark eingebunden waren und es keinen anderen Zeitpunkt gab, an dem alle konnten.
- Die hohe Anzahl an Durchführungen der Stationen (an drei Tagen insgesamt zwölfmal) führte teils zum ‚Runterrattern‘ der Inhalte durch die „Online Scouts“. Dies könnte dadurch verhindert werden, dass die Jugendlichen im Vorfeld stärker auf diesen Effekt vorbereitet werden.

## Tipps & Tricks

### Positive Erfahrungen

- Bezüglich der Methoden für den Stationenlauf:  
Nachdem die Themen für die einzelnen Stationen gewählt waren, konnten sich die Mädchen jeweils zu zweit für eine Station entscheiden, zu der sie die Inhalte mit entsprechenden Methoden vorbereiten sollten.  
Die Ideenvielfalt war groß und der nächste Schritt bestand darin, herauszuarbeiten, welche Methoden sich innerhalb eines Projekttages mit den zeitlichen und räumlichen Rahmenbedingungen am besten umsetzen ließen. So ließen z. B. zwei Gruppen („Soziale Netzwerke“ und „Bilder und Videos“) ihre erste Wahl, nämlich ein Theaterstück aufzuführen, wieder fallen und entschieden sich stattdessen dazu, eine kurze Geschichte zu schreiben. Bei den Geschichten konnten sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen, hatten viel Spaß dabei und die passenden Ideen, wie sie diese an den Stationen mit einbinden konnten. Außerdem entwickelten die Mädchen an der Station „Bilder und Videos“ eigene Beispiele zu den Themen Urheberrecht und Recht am eigenen Bild. Die Mädchen, die die Station „Cybermobbing“ vorbereiteten, wandelten selbstständig fertige Materialien für ihre Station um.
- Bezüglich der Rolle als Scout beim Stationenlauf:  
Es war deutlich zu beobachten, dass die „Online Scouts“ bei den Projekttagen, die sie mit den Schülerinnen und Schülern des 5. Jahrganges durchführten, von Tag zu Tag immer sicherer geworden sind. Das Selbstbewusstsein der „Online Scouts“ ist schon bei der Vorstellung der eigenen Person und Funktion von Durchgang zu

Durchgang gestiegen. Auch die Inhalte, die sie vermittelten, verfestigten sich mit der Anzahl der Durchführungen. So konnten sie immer besser auf die einzelnen Gruppen, die an ihrer Station waren, eingehen und entsprechend auch reagieren. Es war sehr positiv mit anzusehen, mit welchem Spaß sie zum Teil in der Rolle der Lehrenden, der Scouts, agierten und damit auch spielten. Sie waren sich alle ihrer Rolle bewusst und konnten sie, neben der Anstrengung, auch genießen.

- Im Rahmen der Zukunftswerkstatt:  
Nach der Durchführung der Projekttag wurde bei dem oben erwähnten Treffen mit Karen Schönherr u. a. eine halbe Stunde lang gemeinsam mit den Schülerinnen eine „Zukunftswerkstatt“ durchgeführt. In zwei Gruppen geteilt haben sich die Mädchen Gedanken über die mögliche Weiterarbeit der „Online Scouts“ gemacht. Auch hier sprudelten die Ideen, die danach entsprechend auf einem großen Plakat zusammengetragen wurden. Regelmäßige Sprechstunden, Veranstaltungen für Lehrkräfte, Unterstützung der nächsten Scouts, Elternabende – dies sind nur ein paar von vielen Ideen, die die „Online Scouts“ gerne umsetzen würden.

### **Schwierigkeiten und Grenzen**

- Bezüglich der durch die Schule vorgegebenen Rahmenbedingungen (Terminplanung):  
Wie schon an anderer Stelle beschrieben, war die Integration des Projekts in der Schule sehr willkommen, auch weil es Teil eines neuen, jahrgangsstufenübergreifenden Gesamtkonzeptes zur Erweiterung der Schülerinnen- und Schülerkompetenzen im Umgang mit neuen Medien ist. Bei der praktischen Umsetzung kam es manchmal zu Überschneidungen mit anderen schulischen Terminen, die kurzfristig gesetzt worden sind, so dass ein Teil der Projekttreffen ausfallen musste.
- Bezüglich der Räumlichkeiten und technischen Möglichkeiten:  
Schwierig gestaltete sich zum Teil auch die Raumbelugung der PC-Räume, da diese oft viel besetzt sind und gerne auch spontan von Lehrkräften genutzt werden. Weiter sollte bedacht werden, auf jeden Fall eine Ansprechperson zu haben, die für die Technik in den PC-Räumen zuständig ist und bei Fragen behilflich sein kann. Meistens sind die Schul-PC-Räume mit Filter-Software ausgestattet, die für die Recherche im Rahmen von Scout-Projekten nicht geeignet ist, da zu viele ‚wichtige‘ Seiten nicht erreichbar sind. Seiten wie youtube.de, facebook.de, watchyourweb.de etc. sollten funktionieren, um sich z. B. Spots und Clips anschauen zu können. Ebenfalls sollte es möglich sein, einen Blick auf die AGBs, Privatsphäreneinstellungen, auf spezielle Facebook-Seiten oder Seiten von anderen sozialen Netzwerken werfen zu können. Hilfreich ist ein fest installierter Beamer im PC-Raum. Die Login-Daten für die Schüler- und den Lehrer-PC sollten für den Zeitraum des Projekts bekannt sein.
- Bezüglich der Freiwilligkeit:  
Die Ausbildung der „Online Scouts“ war nicht in die Schulunterrichtszeiten eingebettet, sondern für die Schülerinnen waren es zusätzliche Zeiten, die sie in die Scout-Ausbildung eingebracht haben. Die sechs an dem Projekt beteiligten Schülerinnen waren hoch motiviert und bleiben die ganze Zeit dabei. Dies ist aber mit Sicherheit keine Selbstverständlichkeit und es wäre beispielsweise einfacher, die Ausbildung als Wahlpflichtfach anzubieten.

### **Steckbrief**

Name: Lena Timmer

Institution: Städtisches Gymnasium Ahlen (Schulsozialarbeit)

E-Mail-Adresse [schulsozialarbeit@staedtischesgymnasiumahlen.de](mailto:schulsozialarbeit@staedtischesgymnasiumahlen.de)

Homepage [www.staedtischesgymnasiumahlen.de](http://www.staedtischesgymnasiumahlen.de)

Name: Ulrike Gerhards

Institution: Stadt Ahlen, Fachbereich Jugend und Soziales, Jugendmedienschutz

E-Mail-Adresse: [gerhardsu@stadt.ahlen.de](mailto:gerhardsu@stadt.ahlen.de)

Homepage: [www.ahlen.de](http://www.ahlen.de)